

das ein-hoch-auf-irgendwas-wetter

Toll ist es klimatisiert, das neue taz-Haus in Berlin. So toll, dass die dortigen KollegInnen seit zwei Tagen Loblieder auf ihre Kühlung singen. Wir in Bremen singen im Ventilatorenmief ein anderes Lied: Ein Hoch auf bloß noch 12 bis 19 Grad

Vortrag
„Urbane Labore als Katalysator von Stadtentwicklungsprozessen“ von Robert Ambrée (Montag Stiftung Urbane Räume) und anschließende Diskussion mit u.a. Seraina Herbst, Senatsbaudirektorin Iris Reuther und HfK-Rektor Roland Lambrette: 19 Uhr, Hulsberg Crowd, Am Schwarzen Meer 142

heute in bremen

„Vor allem fehlt es an Anerkennung“

Interview **Simone Schnase**

taz: Frau Herbst, wer verbirgt sich hinter der Hulsberg Crowd?

Seraina Herbst: Gruppen, Kollektive, Einzelpersonen, Kreative, BI's, die Stadtteilgenossenschaft, die Initiative „Einfach Einsteigen“, kleine Ateliers, Leute, die nähen oder Kunst schaffen – und wir: Wir sind entstanden aus dem Studierenden-Seminar „Kulturraum für Alle?!“ und wollen jungen Kunst- und Kulturschaffenden eine Plattform geben und Kulturveranstaltungen organisieren.

Ihre Tage am Hulsberg sind allerdings gezählt ...

Ja. Bis zum dritten Juli muss alles geräumt sein – dann soll abgerissen werden. Am kommenden Wochenende machen wir noch Abschlussaktionen und eine Ausstellung. Und danach ist's vorbei.

Und was geschieht dann mit Ihnen?

Wir können momentan einen kleinen Leerstand am Dobben nutzen, andere haben ebenfalls Möglichkeiten bekommen, aber sehr viele leider auch nicht. Die sind künftig ohne Raum.

Dass Sie die Räume am Schwarzen Meer nur temporär nutzen dürfen, war aber von vornherein klar, oder?

Ja, das war auf neun Monate festgelegt. Aber natürlich haben wir gehofft, dass wir länger bleiben dürfen.

Hulsberg Crowd wird von der Zwischenzeitzentrale (ZZZ) koordiniert und organisiert. Ist es gut, dass Bremen die ZZZ hat?

Klar, denn man hat durch sie einen abgesicherten Rahmen, in dem man sich bewegen kann. Aber der ist eben nur temporär. Die ZZZ ist mit der Stadt verbunden, was viele auch kritisieren. Die werfen der ZZZ vor, Handlager der Stadt zu sein.

Und die kümmert sich zu wenig darum, langfristig Räume für Kreative zur Verfügung zu stellen?

Ja. Bremen ruht sich auf der Zwischenzeitzentrale aus. Aber das Dilemma ist der ZZZ ja auch durchaus selbst bewusst.

Was muss geschehen?

Es fehlt hier an Subkultur oder besser: an Raum dafür und vor allem fehlt es an Anerkennung dessen, was getan wird. Viele Studierende machen hier in Bremen ihren Bachelor und gehen für den Master dann woanders hin. Man muss sich doch fragen, warum das so ist.



Foto: Lukas Klose

Seraina Herbst, 19, ist Studentin an der Uni Bremen und Mitglied des Kollektivs „a Raum“

nachrichten

Von Bremerhaven nach Berne

Das ausgedockte Marineschulschiff „Gorch Fock“ wird am heutigen Donnerstag von Bremerhaven nach Berne geschleppt. Dort wird es an einem Liegeplatz bei der Fassmer-Werft festmachen, wie der Generalauftragnehmer, die Elsflöther Werft, am Mittwoch ankündigte. In den nächsten zwei Wochen solle entschieden werden, wo und mit welchen Subunternehmern das teilsanierte Schiff fertiggebaut wird. Das Bundesverteidigungsministerium hatte am Dienstag beschlossen, die langwierige Sanierung der 61 Jahre alten „Gorch Fock“ trotz aller bislang aufgelaufenen Kosten zu vollenden. (dpa)

Bombe gesprengt

Ein Sprengmeister der Bremer Polizei hat am Mittwochnachmittag in Huchting eine Granate kontrolliert gesprengt. Die 8,8 Zentimeter große Fliegergranate aus dem Zweiten Weltkrieg wurde im Park Links der Weser am Hohenhorster Weg bei Sondierungsarbeiten gefunden. Der Fundort wurde in einem 200-Meter-Radius abgesperrt. (taz)